Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 4 (1878)

Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Und wieder seid zu löblichem Thun Ihr heut' versammelt in Bern, Schon schmort im Tops das Sonntagshuhn Und man vergönnt's Cuch gern.

Allein, allein, es gibt ein Wort Ms Sinnspruch oft gewählt: Die Botschaft klingt gar munter fort, Jedoch der Glaube fehlt.

Ein Loch hat das Register schon, Darauf Ihr eben pfeift. Es ist als Eurer Thaten Lohn Die Schuldensaat gereift.

Wohin man geht, wohin man schaut, Da gibt's ein Desizit, Doch Ihr, die Ihr darin ergraut — Ihr kommt nicht aus dem Tritt.

Traftanden gibt's gar mancherlei, Wer zählt fie alle her? Die Steuern mehren fich dabei Als wie der Sand am Meer. Bei Konstanz da wird forrigirt Die Eidgenossenschaft, Damit uns endlich respektirt Die deutsche Nachbarschaft.

Auch gibt's 'ne große Korrektur An Rhone, Aare, Rhein — Das ift zwar nur 'ne Wasserkur, Doch theuer wird sie sein.

Zivilrecht und die Militär= Ersahpflicht Ningt gar schön. Ja, wenn der Souverän nicht wär', Und ließ "bachab" es geh'n.

Erfunden habt mit stolzem Muth Ihr den Nachtragskredit — Und weil das Geld Euch sehsen thut, Schreibt Ihr's auf's Desizit.

Der Zolltarif, o wonnevoll, Das ist die bravste Kuh; Doch melket Ihr sie gar zu toll, Hat bald das Rindvieh Ruh'. Der Cotthard gar, ein Scheusal doch Nach Geld schnappt für und für — D Bundesrath, fall' nicht in's Loch — Es kosi't das Leben Dir.

Es find dann noch so mancher Art Geschäfte groß und klein, Die g'rade in der Gegenwart Bereiten große Bein.

Doch bitt' ich Euch, Ihr lieben Herr'n, Zieh't d'rum die Stirn' nicht fraus — Es liegt ja in dem luft'gen Bern Das hohe Bundeshaus.

Und wer gut ist, mit edlem Wein Das Effen spült hinab, Der kann als Bolksvertreter fein Aushalten bis an's Grab.

Für heute nehmt, ich biet' ihn gern, Bon mir den Willfomm'sgruß: Macht's nicht zu theu'r, Ihr lieben Herr'n, Weil ich's bezahlen muß!

Rebelipalter.

Folgende Vollmachten bringen die Kongreß-Mitglieder mit:

Rufland. Nachgiebig überall, wo man feine Konzessionen verlangt, ober wo wir selbst nicht mehr zu verlangen gebenken. Machen die Herren Miene, nicht zu entsprechen, ist ein Blick auf den Zylinder zu wersen. Geben sie nach, so sorbre man mehr. Will man die Türkei nicht theilen, so ist auf der Bergrößerung der angrenzenden Länder zu beharren. Betresse entschädigung etwas nachgiebig sein, das abgemarktete holen wir selbst. Bei allen Verhandlungen denken, daß wir schließlich doch machen, was wir wollen.

England. Stolz und energisch auftreten, wie sich's England geziemt. Muß ein gutes Geschäft erzielt werben, kann von Achtungsverlangen keine Rebe sein. Die Türkei ist als Nebensache zu betrachten, wenn Rußland bieselbe nicht zur Hauptlache macht. Wird beren Theilung verlangt, muß energisch behauptet werben, wir seien keine Sozialbemokraten, welche nichts wollen. Die Blide muffen immer freundlich auf dem deutschen Gesandten ruhen, benn unsere Regierung benkt doch schließlich zu thun, was ihr beliebt.

Türkei. Etwas sehr angegriffen aussehen, um ben Appetit ber anbern nicht allzusehr herauszusorbern; aber stets gut genährt sein und bann hie und ba, zu Aller Erstaunen, die Faust schwer auf ben Tisch sallen lassen; bas schücktert ein. Messer sind im Kongrestotale zu bulben, um bas Aufschneiben möglich zu machen. Theilung ganz energisch offeriren, bann nehmen sie biefelbe nicht an. Unter bem Tisch mit bem englischen Gesandten fusseln und auch mit bem russischen, bann helsen beibe.

Defierreich. Immer die Zisser 68,000,000 vor sich auf dem Lisch liegen haben und an der Säbelkuppel reiben. Das eine Auge muß träumerisch unter den Tisch gerichtet sein, das übrige liebevoll auf Bismard. Wenig reden, aber recht viel Vorschläge machen. Necht viel verlangen und nichts zu erhalten suchen, wenn der Krach losgeht. Der lette Gedanke sei: Wir können doch nichts machen.

Frankreich. Dasigen wie das verschleierte Bild zu Sais; zum Diner elfässische Spargeln verlangen. Die drei Haare nicht außer Ucht lassen und gelegentlich eines abscheeren. Klug sein und die Rickschaube in die orientalische Frage verwickeln. Immer ein recht glückseliges Gesicht dazu machen.

Stalien. Gleichgültig gufeben, aber beim Bugreifen beibe banbe gebrauchen.

Deutschland. Prafibiren. Das lebrige weiß ich ichon.

Des Falken Klagelied.

(Preußijch-Kuttusministerielle Melobie).
So muß ich nun das Nest verlassen,
Das ich gewärmt so lange Zeit,
Schon sieh'n die Eulen, die mich sassen,
Mit Kutuseiern rings' bereit.
Kulturkampf hab' ich gern getrieben —
Warum er mich von dannen treibt?
D, Bismarck kann nie lange lieben,
Mich schläcktet Er, allein Er — bleibt!

Giner Deputation von beutschen "Arbeitern" in London ist es mit Hüsse ver Bolizei gelungen, mittelst einer meuchtings überreichten Lonalitätse Abresse ein Attentat auf ben beutschen Kronprinzen zu verüben. Da es in London indessen auch sehr viele Deutsche giebt, welche froh sind, ber väterlichen Zucht in Deutschland entsommen zu sein, so gaben sie sosset ihrer Freude über das gelungene Attentat dadurch Ausdruck, daß sie die "Arbeiter"-Deputirten hochachtungsvoll burchprügelten. Selbst die Bolizei war gerührt.

Reiselied der Diplomaten.

Per Expreß Zum Kongreß, Als Succeß Dann Exceß.

Merkwürdige Chronik.

Am 11. Mai 1878: Attentat Höbels auf den Preußenkönig Wilhelm in Berlin. Am 31. Mai: Attentat des "König Wilhelm" auf den "Großen Kurfürsten" bei Folsestone. Am 2. Juni: Attentat des Dr. Robiling auf den König Wilhelm in Berlin.

Die Chronisten des "Nebelspalter" sprechen die Besürchtung aus, daß biese ganze "Geschichte" sich als ein Attentat auf den gesunden Menschenverstand erweisen wird.

Die deutsche Presse hat, obicon Deutschland in Paris Richts ausgestellt hat, an ber Pariser Ausstellung boch am meisten — auszustellen.